

## England, Deutschland, Marokko.

Im dichtbesetzten englischen Parlament hat am letzten Montag Englands Leiter der auswärtigen Politik, Sir Edward Grey, die längst mit Spannung erwarteten Erklärungen über die englische Marokko-Politik gegeben. Die mit der stolischen Ruhe eines echten Engländer's gehaltene Rede kann Deutschland im allgemeinen beruhigen, wenn auch nicht voll befriedigen. Grey hat offenbar das Bestreben gehabt, Deutschland gegenüber einen wärmeren Ton anzuschlagen, als man es noch vor einigen Wochen von englischer Regierungsseite gewöhnt war. Grey sagte u. a.: „Deutschlands Stärke ist in sich selber eine Garantie, daß kein anderes Land einen Streit mit ihm sucht. Das ist eine Seite des Schildes, auf die Deutschland wohl stolz sein kann. Aber die deutsche öffentliche Meinung sollte daran denken, daß es eine andere Seite des Schildes ist, wenn eine Nation die größte Armee in der Welt besitzt, wenn sie eine sehr große Flotte schon besitzt und im Begriffe steht, eine noch größere zu bauen. Dann muß sie alles in ihrer Macht Stehende tun, um die sonst natürliche Befürchtung einer anderen zu verhindern, die keine aggressive Absicht besitzt, daß diese Macht mit ihrem Heer und ihrer Flotte aggressive Tendenzen gegen sie verfolgen könne. Das ist die andere Seite. Deutschland ist mit Recht stolz auf seine Stärke. Es steht im Begriff, eine große Flotte zu bauen, und es ist gewiß nur natürlich, daß das Anwachsen dieser Stärke Befürchtungen erwecken oder wenigstens andere Nationen sehr empfänglich für die Befürchtungen machen muß, daß diese erstarkte Macht aggressive Pläne gegen sie hege. Ich glaube nicht an diese aggressiven Pläne, ich möchte nicht so verstanden werden, aber man muß sich vor Augen halten, daß andere Nationen besorgt und empfindlich werden und nach irgend welchen Absichten von aggressiven Absichten ausspähen. Alles, was wir und die andern Nachbarn Deutschlands wünschen, ist, auf gleichem Fuß mit ihm zu leben.“

In der deutschen Presse heißt es, daß es ein Teil unserer Politik sei, in Deutschlands Weg zu stehen und die deutsche Ausdehnung zu hindern. Es ist gewiß ein ungünstiger Umstand, daß die marokkanische Frage so oft aufgetaucht ist, weil sie speziell ein Fall ist, in dem wir eine Abmachung haben, und speziell Interessen, denen wir Wichtigkeit beimessen und die von dieser Abmachung betroffen werden, und es ist meine persönliche Ueberzeugung, daß es die richtige Politik für England ist, seine afrikanischen Besitzungen künftig so wenig als möglich auszudehnen. Wenn Deutschland freundschaftliche Vereinbarungen betreffend Afrika mit anderen Ländern treffen will, gehen wir nicht darauf aus, ihm irgendwie in den Weg zu treten, ebensowenig wie Frankreich.

Wenn ich offen über die beiden Reden des deutschen Reichskanzlers im Reichstag sprechen soll, so möchte ich sagen, daß sie, während sie die deutsche Ansicht aufrecht erhalten, in Ton und Geist derartig sind, daß sie uns den Glauben einflößen, der Kanzler wünsche dies Land stark, aber nicht aggressiv zu sehen. Wenn das der Geist der deutschen Politik ist, dann bin ich gewiß, daß in zwei oder drei Jahren das Gerede von einem großen europäischen Krieg aufzuhören haben wird. Es wird ein Anwachsen der guten Stimmung nicht nur zwischen Deutschland und England, sondern auch zwischen diesen beiden Ländern und den Freunden von beiden stattgefunden haben.“

Ueber die bekannten Reden des Kapitäns Faber und des Lord Beresford über die Kriegsbereitschaft Englands im September ging Grey mit einem ziemlich gezwungenen Scherz weg.

Für die Zukunft weiß Grey auch nicht viel Rat. Sonst würde er uns Deutschen nicht den Bären aufzubinden versuchen, daß die Triple-Entente Deutschland vor seinen Feinden Rußland u. Frankreich geschützt habe, sofern England die Kriegslust der beiden andern Verbündeten zurückgehalten habe!

Da man in Deutschland und anderwärts überdies nur zu gut weiß, welche Flotte den europäischen Frieden bedroht, so wird man die Worte Greys über das Anwachsen der deutschen Flotte nicht tragisch nehmen.

Alles in allem hat man nach der Rede Greys den Eindruck: Unser Verhältnis zu England wird um eine Nuance besser werden, aber auch nur um eine Nuance!

Die Berliner Blätter mit Ausnahme des „Vorwärts“ besprechen die Rede Greys sehr skeptisch; die französische und russische Presse loben sie natürlich über den Schellenkönig als „taktvoll“!

## Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 29. Novbr. Die Investitur des neuernannten Herrn Stadtpfarrers Fischer findet erst nächsten Sonntag in der kath. Kirche statt. [Vgl. das Inserat in heutiger Nummer.]

Dem Jahresbericht der A. S. Werner'schen Kinderheilanstalt, die unter der besonderen Fürsorge der Kgl. Majestäten und des ganzen Königshauses steht, ist zu entnehmen, daß die Anstalt in diesem Jahr zwei große Bauarbeiten unternommen hat, in Wildbad die Modernisierung der dortigen Anstalt Herrnhilfe, und in Jagtsfeld die Erweiterung der Anstalt Bethesda durch Anlauf und Ausbau einer bis dahin schon bestehenden privaten Badeanstalt. Beide Unternehmungen waren schon seit langer Zeit als dringend notwendig erkannt, aber immer wieder wegen fehlender Mittel hinausgeschoben worden, nun ließ sich die Arbeit nicht mehr länger verzögern und die Anstalt richtet daher in diesem Jahr besonders an alle ihre Freunde und Gönner die Bitte um fernere treue Mitarbeit. Neben der Fürsorge für kranke Kinder, der es auch immer mehr die Fürsorge für Krüppel, der in den letzten Jahren besondere Sorgfalt erwiesen wurde.

Blumen im Winter sollten der Stolz jeder Familie sein und wirkliche Blumenfreunde möchten sie auch zu dieser Zeit nicht gerne ver-

## Für den Monat Dezember

laden wir der „Wildbader Chronik“ noch Fernestehende zu einem Probeabonnement höflichst ein.

Die „Wildbader Chronik“ hat in letzter Zeit einen namhaften Zuwachs an Abonnenten erfahren, da sie stets bestrebt ist, ihre Leser über alle Begebenheiten in der Welt auf dem Laufenden zu erhalten und guten Unterhaltungsstoff zu bieten.

Der monatliche Abonnementspreis beträgt nur 40 Pfennige; es ist somit jedermann möglich, das Blatt zu halten.

Die „Wildbader Chronik“ ist auch als wirkames Insertionsorgan geschätzt und sei daher den verehrl. Geschäftsinhabern insbesondere auf Weihnachten bestens empfohlen.

müssen, zumal draußen in der Natur jetzt die Vegetation ruht. Einige Vorschläge dürfen daher erwünscht sein. Wie nett nehmen sich jetzt in den Borfenstern bewohnter Räume die Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*), Primeln (*Primula sinensis* u. *obscuro*), Erica neben hartem immergrünen Farn (*Asparagus*, *Pteris*, *Nephrolepis* etc.) aus, die sich alle in einer kühleren Temperatur ganz wohl fühlen. — Der Kostenpunkt steht in keinem Verhältnis zu dem Genuß, der dem Auge während der langen Wintertage geboten ist, außerdem wird auch die ideale Freude an der Natur- und Pflanzenkunde bei Jung und Alt wesentlich gefördert.

## Herz und Ehre.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

„Ja Claus“, rief Else Wollmar zu ihrem Bruder, „hül mir! Lieber, guter Claus, Du wirst nicht dulden, daß sie mich von ihm losreißen, daß sie uns trennen. Ich liebe ihn ja so sehr — ich liebe ihn über alle Maßen.“

Der Offizier fühlte, wie weh ihm wurde.

„Laß uns einmal vernünftig sprechen, Schwesterchen!“ sagte er. „Du weißt doch, was er getan hat?“

„Ja, Mama hat es mir erzählt. O, wie sehr muß er gelitten haben! Nun muß ich ihn noch viel mehr lieben, Claus!“

Der Leutnant konnte eine Bewegung des Erstaunens nicht unterdrücken. Eine Nuance von Mißstimmung und Unwillen lag in dem Ton seiner Stimme, als er erwiderte:

„Noch viel mehr? Ja, macht es denn gar keinen Eindruck auf Dich, wenn Du Dir sagen mußt: er ist ein Unwürdiger, er hat eine Handlung begangen, aus der eine ehrlose, niedrige und schlechte Gesinnung spricht?“

„Schlecht? Nein, Claus, schlecht ist er nicht. Ich weiß nicht, warum er das getan hat, aber das weiß ich, daß er es aus ehrloser, niedriger Ge-

sinnung nicht getan haben kann. Du kennst ihn nicht, Claus, wenn Du behauptest, er sei schlecht.“

Sie ergriff seine beiden Hände und beugte sich zu ihm hinüber und sie sah ihm voll ausleuchtender Hoffnung ins Gesicht.

„Nicht wahr, Claus“, sagte sie mit leidenschaftlicher Dringlichkeit, „Du stehst mir bei, Du sprichst mit Papa? Ich könnte es nicht ertragen, wenn nun unsere Verlobung zurückginge, wenn ich Viktor nie mehr sehen sollte. Ich würde daran sterben, Claus, ich könnte ja nie mehr froh und glücklich sein.“

Wieder überströmten ihre Augen.

Der Offizier drückte bewegt die Hände der Schluchzenden. Sie hatten immer so innige Gemeinschaft gehalten von Kind auf und ihre kleinen Leiden und Freuden getreu mit einander getragen und geteilt. Und nun mußte er helfen, ihr den ersten Schmerz ihres Lebens zuzufügen. Er zog sie an sich heran, bettete ihren Kopf an seine Schulter und strich ihr liebevoll über Stirn und Scheitel.

„Fasse Dich, armes Kind“, tröstete er. „Du wirst es überwinden. Sieh, Du kannst ja doch unmöglich glücklich werden mit einem Menschen, den Du ja doch nicht mehr achten kannst.“

Ihr Kopf schnellte mit jähem Ruck in die Höhe.

„Nicht mehr achten? Warum denn nicht? Ich sollte ihm das, was er vor langen Jahren verschuldet, nicht verzeihen? Ich, die ich ihn liebe? Dann wäre ich ja herzlos, dann müßte ich mich selbst verachten und hassen. Wenn ich nun seine Frau wäre, müßte ich dann nicht nach dem göttlichen Gebot alles mit ihm tragen? Nein, Claus, das könnt Ihr im Ernst nicht verlangen, daß ich ihn treulos im Stich ließe. Mich geht es ja nichts an, wie er früher war. Ich liebe ihn ja doch, wie er jetzt ist. O Claus, mein lieber, guter Bruder, Du wirst mich nicht verlassen, Du wirst nicht wollen, daß ich unglücklich werde. Du wirst mir helfen, Papa zu erweichen.“

Claus wandte sein Gesicht ab. Es war ihm unmöglich, den Blicken, die sich in innigem Flehen mit so gläubigem Vertrauen auf ihn richteten, zu begegnen. Sein Atem ging schwer und mühsam.

„Du verlangst Unmögliches von mir, liebe Else“, entgegnete er gepreßten Tones. „Weißt Du denn nicht, welches Opfer es mich kosten würde, würdest Du Viktor Lehnhards Frau?“

Sie sah ihn mit wirren, fragenden Augen an.

„Ich würde“, erklärte er, „meinen Abschied nehmen müssen.“

„Deinen Abschied? Ist das auch wahr, Claus?“

Er nickte und sagte mit feierlichem Ernst und Nachdruck: „Ich gebe Dir mein Ehrenwort, daß ich nicht länger Offizier bleiben könnte, wenn meine Schwester einem Manne die Hand reichte, der — der eine solche Vergangenheit hat. Und das füge ich noch hinzu: niemals würde ich ihn als meinen Schwager betrachten. Deine Verheiratung mit ihm würde mich nicht nur meinen Beruf, sie würde mich auch meine Schwester kosten.“

„Claus!“ schrie die Unglückliche verzweifelt auf und schlug die Hände vor ihr tränenüberströmtes Gesicht. Sieh mit dem Oberkörper auf die Sophalehne werfend, brach sie in ein erschütterndes Schluchzen aus.

Der Offizier saß schweigend daneben. Sein Gefühl als Bruder kämpfte einen harten Kampf mit der Liebe zu seinem Beruf, mit seinem Ehrgeiz, mit seinen Idealen. [Fortsetzung folgt.]

## Literarisches.

Neue Karte des Württ. Schwarzwaldbereichs, Blatt 7: Sulz-Oberndorf. In Kommission bei A. Bong's Erben in Stuttgart. Preis ausgezogen in Taschenformat 2 M. — Das 7. Blatt des neuen Vereinskartenwerks umfaßt das Gebiet zwischen der Glatt und dem Plettenberg, der mittleren Enach und Dunningen und ist mit Genehmigung des Kgl. Württ. Statistischen Landesamts nach den amtlichen Höhengichtentarten hergestellt. Es ist eine wirklich schöne Leistung, die mit diesem Blatt wiederum aus dem kartographischen Institut G. Petters (Inhaber G. Meyerroth) in Stuttgart hervorgegangen ist; die kunstvoll durchgeführte Schummerung in Verbindung mit den Höhenkurven macht das Kartenbild klar und anschaulich und auch dem weniger kartentkundigen Wanderer ohne weiteres verständlich. Die umfassende Wegbezeichnung des „Schwäbischen Albvereins“ ist ebenfalls auf diesem Blatt in roten Linien eingetragen. Das Blatt entspricht allen billigen Anforderungen, die man an eine gute Wanderkarte stellt.

Bitte, bestellen Sie in der Buchdruckerei von A. Wildbrett hier jetzt schon Ihre Neujahrs-Glückwunsch- und Visitenkarten!



Architekt **E. Boger** und  
 Bau-Ing. **K. Th. Herrmann**  
 - **Architekturbureau** -  
 Wildbad Villa Zeppelin.  
 Gewissenhafte Beratung in allen  
 Bauangelegenheiten.

## Cigarren

in Geschenk-Packungen  
 à 25 und 50 Stück billig bei

**C. Aberle sen.,** Inh. E. Blumenthal.

## Zahn-Praxis Zittel

75<sup>1</sup> Hauptstrasse 75<sup>1</sup>  
 unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.  
 Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.



Wer in seinem Hauskalender  
 etwas mehr sieht als ein Kalendarium  
 und einige fragwürdige Bilder und  
 Geschichten, der kaufe nur

**Payne's**  
 Illustr. Familien-  
 Kalender 1912

zum Preise von  
 50 Pfennigen.

Inhaltlich steht er seit nunmehr 56 Jahren an der Spitze der konkurrierenden Familienkalender; er bringt als Extraleistung diesmal ein Lexikon der „Führer und Meister in der Kulturgeschichte der Menschheit“ und einen Bilderführer für die Besucher Berlins. In Scherz und Ernst bietet er das Beste auf dem Felde der Unterhaltung und Belehrung. Er ist daher der

reichhaltigste und billigste Kalender

des Jahres und man achte besonders darauf, Payne's Illustrierten Familien-Kalender zu erhalten, da unter ähnlichem Titel minderwertige Erzeugnisse dem Publikum aufgedrängt werden. Payne's Illustrierter Familienkalender ist zum Preise von 50 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder bei jedem besseren Kolporteur zu haben.

Dr. Gentner's vorzügliches  
 Seifenpulver  
**Schneekönig**  
 Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke  
 Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner Göppingen.



Musikinstrumente,  
 Grammophone,  
 Automaten

beziehen Sie am billigsten  
 in bester Qualität von

**C. Sattler, Musikwerke,**  
 Pforzheim.

Katalog verlangen!  
 Reparaturen prompt!

Den besten  
**Haustrunk**  
 voller Ertrag für  
 Beeren- u. Apfelwein  
 erhalten Sie von  
**Bapf's**  
 Saustrunkstoff



gesund, süß,  
 und un-  
 grenzt halt-  
 bar. Ueberall  
 eingeführt.  
 Einfachste  
 Zubereitung.  
 Jede Probe  
 führt zu  
 nachher-  
 stellungen.

Schutzmarke

ges. geschützt.

1 Paket für 100 Liter nur 4 Mfr.

Bessere Sorte 5 Mfr.

franko Nachnahme. Anweisung gratis

**i. Zeller Haustrunkstoff fabrik**

**A. Zapf, Zell a. H.**

(Baden).

## Oetker's Rezepte



### Honigkuchen.

Zutaten: 4 Eier, 500 g (1 Pfd.) Zucker, 2 Pfd. Honig, 3 Pfd. Mehl, 2 Päckchen von **Dr. Oetker's Backpulver**, 250 g (1/2 Pfd.) Mandeln, 125 g (1/4 Pfd.) Sakkade (Zitronat), die abgeriebene Schale einer Zitrone, 2 gehäufte Esslöffel voll Zimt, 1 gestrichenen Esslöffel voll gestossene Nelken, 1 gestrichenen Esslöffel voll gestossenen Ingwer, 15 g Pottasche.

Zubereitung: Das mit dem Backpulver gemischte Mehl schüttet man in eine Schüssel oder auf ein Backbrett, macht in die Mitte eine Vertiefung, in welcher man Zucker und Eier schaumig rührt, dann fügt man den durch Erwärmen dünnflüssig gemachten Honig hinzu, ferner die in etwas lauwarmem Wasser gelöste Pottasche, die feingeschnittene Sakkade, die ungeschälten in zwei Teile geschnittenen Mandeln, die Zitronenschale, Ingwer, Zimt und Nelken. Diese Masse verarbeitet man zu einem festen Teig, der ungefähr 8 Tage stehen muss. Dann wird der Teig 1/2 cm dick auf ein gefettetes Blech gelegt und bei mässiger Hitze gebacken. Sobald der Kuchen aus dem Ofen kommt, schneidet man ihn in viereckige Stücke.

Zum Glasieren verrührt man Puderzucker mit Eiweiss, bestreicht die Kuchen damit und trocknet sie im Ofen bei mässiger Hitze.

## Meine Frau ist entzückt



über die bequeme Herstellung  
 dieses köstlich. Frühstücks mit

**Dr. Kollogg's**  
 gerösteten Kornflocken.

Auch als Dessert. Unüber-  
 troffen nahrhaft und leicht ver-  
 daulich, daher auch für Kinder  
 und Kranke sehr bekömmlich.  
 Feines Aroma, ausgiebig und  
 billig. — Erhältlich in den  
 besseren Kolonialwaren- und  
 Delikatessengeschäften.

Generalvertrieb für Deutschland

**C. A. Herrmann, Stuttgart.**

## Geschäfts-Couvertts

mit Firma-Aufdruck

liefert rasch und billig

**Alb. Wildbreit's Buchdruckerei.**

## In der Teppich-Abteilung

der Firma

**Paul Denzel,**

**Pforzheim, Leopoldstrasse 6,**

finden Sie nebenstehende Artikel  
 in reicher Auswahl und in jeder  
 Preislage.

Einige Teppiche, 200/300 cm groß,  
 sind der Dessins wegen **bedeutend**  
**unter Preis** gesetzt worden. —  
 Auswahlendungen bereitwilligt.

Deutsche Teppiche  
 Echte Orientteppiche  
 Bett-Vorlagen  
 Felle, Fusstaschen  
 Läufer  
 Stroh-Teppiche  
 Stroh-Läufer  
 Kokos-Läufer  
 Linoleum-Vorlagen  
 Linoleum-Läufer  
 Tür-Vorlagen.